

Allgemeine Zeitung

Tagespass Kontakt Anmelden E-Paper

ALLGEMEINE ZEITUNG / LOKALES / INGELHEIM / INGELHEIM

Ingelheim

30.04.2018

In Ledersandalen durch die Geschichte



Von Sigrid Kaselow

RÖMERTAG Museum bei der Kaiserpfalz lädt Kinder und Erwachsene zum Entdecken ein

INGELHEIM - Ingelheim hat zweifellos eine römische Vorgeschichte, aber sie ist wohl nicht ganz so spektakulär, wie manche Menschen gerne annehmen möchten. Mehr als eine kleine Siedlung, ein „Vicus“ am Verkehrsknotenpunkt zweier wichtiger Römerstraßen, dürfte hier zwischen dem ersten und dritten Jahrhundert nach Christus nicht existiert haben. Das ist das

Ergebnis der jüngsten Ausgrabungen, wie Archäologe Dr. Peter Haupt von der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz in einem Kurzvortrag anlässlich des elften Römertags im Museum bei der Kaiserpfalz erläuterte. Das Museum hatte dazu unter dem Motto: „Jupiter und seine himmlische Sippschaft“ ein buntes Programm mit Führungen, Workshops, dem Vortrag sowie „Essen und Trinken wie bei den Römern“ vorbereitet.

Lukanische Wurst und süßliche Mostbrötchen

BESUCHER

Beim Publikum kommt der Römertag sehr gut an, 255 Besucher wurden bis 14 Uhr gezählt. „Ein tolles Ergebnis“, freuen sich Dr. Gabriele Mendelssohn und Dr. Inge Domes von der Museumsleitung.

„Warum hat Karl der Große in Ingelheim eine so prächtige Pfalz erbaut? Viele glauben, weil hier schon aus römischen Zeiten ein beeindruckendes Gebäude, ein Palast oder eine Villa eines Statthalters gestanden hat“, eröffnete Haupt seinen Vortrag „Neues zur römischen Vorgeschichte Ingelheims“. Und er relativierte gleich: „Es wurden nie Funde

eines solchen römischen Palast-Bauwerks gemacht. Aber bei den jüngsten Ausgrabungen im Bereich der Wilhelm-von-Erlanger-Straße zwischen Frühjahr 2017 und 2018 wurden zahlreiche andere Hinterlassenschaften der Römer gefunden.“ Neben Resten einer Wasserleitung sind das ein Bestattungsplatz mit Leichenbrand und Keramikscherben, außerdem zahlreiche Münzen und Bleischeiben, ein römischer Eisenring mit Achatgemme und Reste von Krügen.

„Wir interpretieren das so: Hier gab es wohl eine Ansiedlung, darauf deuten die Gräber hin, denn ihre Toten begruben die Römer außerhalb ihrer Siedlungen“, so Haupt. Die in großer Zahl gefundenen Münzen, die meisten aus Kupfer, sogenanntes Soldatengeld, sind nicht verlorengegangen, sie wurden offensichtlich gezielt vergraben. „Vielleicht stand hier ein kleines Heiligtum, wo den Göttern Opfern dargebracht wurden. Dafür sprechen auch die Reste von Krügen, in denen vielleicht Getränke geopfert wurden.“ Römische Siedlungsflächen gingen später bei den Merowingern in königlichen beziehungsweise kaiserlichen Besitz über, vielleicht deshalb baute Karl der Große hier in der Nähe seine Kaiserpfalz. Mit den römischen Gottheiten Jupiter und Co. befassten sich anlässlich des Römertages im Museum vor allem die Kinder. Unter Anleitung von Museumsmitarbeiterin Susanne Krenzer-Mattes durften sie sich mit Römersandalen, Helmen, Rüstungsteilen und Waffen – alles natürlich Repliken – verkleiden. Lisa Illing knetete mit den jungen Besuchern kleine Tonvögelchen. „Damit haben schon römische Kinder gespielt, hier im Ingelheimer Museum steht ein Original“, erläuterte sie.

Begehrt war auch das römische Essen. „Wir haben hier leicht süßliche Mostbrötchen. Da drin ist Mehl von Dinkel, Einkorn, Emmer und etwas Traubensaft, frisch vom Bäcker Finkenauer extra für das Event heute gebacken“, erklärte Miriam Maslowski. Dazu gab es „Moretum“, eine pikante Creme aus Schafskäse, Olivenöl, viel Knoblauch und verschiedenen Kräutern. Und letztendlich die „Lukanische Wurst“, eine Spezialität nach alten römischen Rezepten hergestellt. „Sie ist unter anderem mit Fenchel gewürzt, und der sogenannten römischen Fischsoße. Die Römer liebten diese stark gewürzten Speisen und geschmackliche Gegensätze.“

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 9 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

